**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 28 (1902)

**Heft:** 21

**Rubrik:** [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Daß Subvention der Bolfschule Roch immer nicht kommt in Fluß.

Warum benn nur siets paragräphlen Kennt Ihr benn nicht mehr ben Sinn Des Paragraph 27 In unserer Bersassung brin?

So legt benn nichts aus und nichts unter Und fprecht feinem Sinne nicht Dobn; Macht flüffig fo schnell als möglich Der Boltsschul' die Subvention!



## Lenzstreiche.

Biel hat Knabe Mai versehlt, ber die Jahr in's Land geiprungen, Morde, Fröste ungezählt hat der Bösewicht vollbrungen! Doch wenn grinem, jungen Leben er auch nicht den Rest gegeben — Etwas "Grünes" ist sihm schon noch zu schenken den gelungen: Gab den Spaniern auf den Thron einen gänzlich grünen Jungen!...



Bielfach verehrte horchende Zuhörer!

Wir leben im Monat Mai und find froh, daß es balb überlebt ift. Ich mag heute auf biefes oder jenes Menschenfind stoßen, immer wird die trübfte Jammergeige über das schlechte Wetter geblasen. Ich möchte mich nicht dem Berdachte aussetzen, als wenn ich bei diesem Klima zufrieden mare unter meinem Dache, und bin daher genötigt, das Gewitterthema für meine vorträgliche Tätigfeit zu mählen. Ich hatte zwar bis heute tein besonderes Butrauen gur Better= handlung Bilmiller & Comp., aber nun prophezeit er leider Gottes immer gang richtig. Rühl bis ans Berg hinan ift die Temperatur, fo daß es übermenfcliche Beduld braucht, bei folden Bu= und Abftanden ebenfalls fühl gu bleiben. So viele Niederschläge verursachen Niedergeschlagen= heit; diese Regenschauer find schauerlich, und wenn ich mit oder ohne Brille nach den Wolfen

febe, bin ich fogar felbft ein Regen-Schauer. Dergleichen Unverträglich= feiten find fogar tierqualerifch, wenn mir bas total gerftorte Familienleben ber Maitafer beobachten. Diefe billmilligen oder millbilligen Bitterungs= prognofen werden endlich zu lang, machen enischieden auch noch rote Rafen, mas für Abstinenten beschämend ift. Alle mit Baffer ichwer be= labenen Wolfen kommen von Weften, von Frankreich her, bas uns ja ichon einmal mit Freiheit und Gleichheit jum Erftiden überschwemmt hat. Natur= forscher von weniger Gelehrsamkeit als meine Wenigkeit, meinen immer, in folden regnerifden Zeiten murde ber Oftwind helfen. Das feuchtigfte Gegenteil ift mahr. Sind westwindisch getriebene Nebel glüdlich porbei, bann bringt fie die öftliche Luftentgegnung naturlich wieder gurud und man hat jum Schaben noch ben Spott. Wenn gemiffe Leute auf Berg= ftationen und auf Sternguderbuden nur nicht immer naturgrübeln wollten, fie verderben mehr als fie gurecht machen. Rach bewährten Theologen, Die fich gewaschen haben, ift einzig patentirter Bettermacher ber heilige Betrus, der sich bekanntlich auf einige Täuschungen und kleine Unwahrheiten schon als Apostel verstanden hat. Wer einmal im himmel und außerdem noch heilig ift, hat volle Freiheit, tann für nichts verantwortlich gemacht werden und fragt namentlich der Welt und feinen Ameifen= und Wangenmenschen feinen Pfifferling nach. Weit enthernt, daß ich ihn beswegen tadeln oder veräußern ober feinen Beiligenschein ichwärzen wollte und daß er wenig= ftens mir fein Thor nicht verschließt, weiß ich, und daß er feinem Engel befiehlt, mir hinunterzugunden. Ein frommer Chrift wird auf ihn nicht etwa das Sprüchlein anwenden: "Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, auch wenn er niemals Wahrheit fpricht!" - Schon vor dem Gefundbeten war das Gutwetterbeten erfunden. Ich bin entschieden auch dabei, Fluchen und Schimpfen hilft da nichts. Es ist gerade als ob man ins Wespen-

Geliebte Zuhörer! Wenn wir leine Zeit haben zum Beten, machen wir wenigstens 3 Tage lang ergebene, fromme Gesichter, im Notsall zum himmel schreiende Augen, und die bekanntlich neugierige Sonne wird wissen wollen, was es da giebt, und dann scheint sie ja. Daß Sie sich, meine Herrschaften, an der Sonne meines Bortrages wärmen, wünsche ich schließlich troß Regen und Schnee und habe mich hiemit entschlossen zu schließen. Guten Abend und bestes Wetter!

# Georges favon +.

Viel böse Kunde bringt der grimme Mai,
Dein Tod hat jäh die Rousseau-Stadt betroffen,
In einer Zeit, wo wirres Schlachtgeschrei
Ein gutes Ende uns nicht lässet hoffen.
Serrez les rangs! und Jeder sei dabei,
Die schwere Lücke bleib' nicht lange offen!
So führet weiter seine Ideale
Als wichtigstes: die Frag' die soziale!

# Der Prinzipal als Commis.

Prinzipal: My liebe Herr Schnurreberger, i bi leider durchus nit mit Euch zifriede. Fast vier Wuche syt Ihr jitz uf der G'schäftsreis g'fy und heit nit emal für tused Fränkli B'stellunge zwägbracht. Nei, i bi durchus nit mit Euch ziriede.

Commis: Myn Gott, Herr Schänderwall, i ha gwüß alles Mögsliche a'g'wändet und mi ganze Beredsamkeit ufbote; aber d'Lüt hei über alle Tüfel nit welle anbyke.

Prinzipal: Ach was! d'Ihr machet's sicher nit recht; das muß halt au kennt hu. Lojet, i will Echs jitz vormache und Eui Rolle als Wyzetsende übernäh. Ihr syt der Chund, den i gwinne will. Also, passet us, es geit los. (Geht hinous und kommt dann, den Dut ziehend und sich tief verneigend wieder herein.) Bot'r Servitör, Herr Kräsident! I bin so steel, Ihne — verstandet wohl: Ihne seitme i dem Fall, nit Euch — Ihne my Uswartig in usgezeichnete, vortresssiche Wyne z'mache. I möcht üft renommierte Kirma bestens empsohle ha.

Commis (als Bräsident): Für was für=nes Qus reiset Jhr! Prinzipal (als Beinreisender): Für die bestens bekannti Firma Schänderwall und Kumpenie, Gerr Präsident.

Commis (als Präsident): Soo — da müßt Ihr au en subere Kerli fy, wenn d'Ihr sir dallungge u Pantschere reiset. Machet, daß d'Ihr sosort dur Stuben us comet. Mit derige Lüte mag i nüt meh d'thüe ha. (Der Prinzipal steht da wie Lots Weib und weiß nichts mehr zu sagen. Sein Redesluß ist eingefroren.)

Schelmenliedeben zur Glarner Landogemeinde.

(Zum abekitä Tanzg'set.)

Dr Landrat Wichfer schmützt dr Bogä er will zum Tanze gigä; Will d'Landsgmei nüt as Tanze well so mueß me d'Walzer tribä. Uis drügint thuet er redä: "Chānd thr nüt glichters bringä Us sisch, jagā, Alfähol und übers z'Tanzbei z'schwingä, So stellä ich de Antrag üüch: me söll nüt übertribe, Und au bim Tanze welled mir gad schü dim Alte bliibä." Und de Volch rueft "bravo" überlut, was meinst, wer het da g'wunnä? Das Tanzgsetz das isch abetiit und dure "Bach ab" grunne.

#### Neue Berliner Gassenhauer-Variante.

Der deutsche Kaiser will Amerika eine Bronce-Statue Friedrich des Großen schenken. Du warft zu frei, mein King, du mußt aus Berlin, Rüber nach Amerika — Da gehörft du hin! . . .



Frau Stadtrichter: Herr Feufi, ändli gfehn-i Sie ä wieder, grüehi fründli!

Herr Feusi: Ja, fründli ganz uf miner Sittä, will Sie, Berehrtischti, doch afa erbost usgfehnd. Händ Sie öppe welle ib Meieriisli und sind verrägnet worde am Uetliberg?

Frau Stadtrichter: Doch nid ganz verratä, aber gliich häd's mi schülli mögä, mas mer da vom Uhersihl her ghört, bhüet mi de Herrgott, das mueß ja ganz bidänkli zuegange si die Wahle von den 27. S....

Herr Feusi: Bitti boch ä, Berehrtischti, wänn's wahr ist, was Eusi Lüüt bihauptid, so werdit die Bschiftlig scho ghörig päckled

werbe, fab bann ficher, und es ghört ene i dem Fall au e rächti Portion. Aber es schiint halt docha ä rächt verdammti Täubi hebi die Fädere gschiiht que dem Returs, will die Returränte händ müeße de Chürzer zieh! Mer mueß halt do ä mängsmal ä chli girächt sii i d'r Wält.

Frau Stabtrichter: Ja, aber täntid Sie nu, wänn's jet na emal Rächt überchämid, die Hagels Sozialischtä, es ischt nüd zuem Ustäntäl Herr Feusi: Säb scho, aber was will mer machä? Lah bänn fründli

grüetä dihäim!